

Was tun mit dem Philipp-Neri-Haus?

Nach Ankündigung der Kirche: Ortspolitiker bedauern Aus für Pflegeeinrichtung in Hollage

Von Jessica von den Benken

WALLENHORST Für überraschte Gesichter sorgte am Wochenende die Nachricht des Kirchenvorstands der St.-Josef-Gemeinde Hollage. Er verkündete das Aus für die geplante Senioreneinrichtung im Philipp-Neri-Haus und die geplante Rückgabe des Gebäudes an die Gemeinde. Wir haben daraufhin Reaktionen aus Politik und dem Hollager Umfeld eingefangen.

SPD/FDP-Gruppe: Guido Pott, Sprecher der Gruppe, sagt: „Aus unserer Sicht kommt es nun darauf an, eine adäquate Nachnutzung des Philipp-Neri-Hauses an dieser zentralen Stelle im Ortskern von Hollage zu gewährleisten. Politik und Verwaltung sind daher gefordert, die Zeit bis zur Fertigstellung des neuen Pfarr- und Jugendheimes intensiv zu nutzen, um alternative Nutzungskonzepte zu erarbeiten.“ Derzeit wird das alte Rathaus als Pfarrheim und Jugendheim genutzt.

Das sagt die UWG: „In der Konsequenz bedeutet diese Entscheidung, dass das Gebäude an die Gemeinde Wallenhorst zurückveräußert werden muss“, meint Marion Müssen. „Damit sind Rat und Verwaltung aufgefordert, eine neue Nutzung zu entwickeln. Wir als UWG halten an der angedachten Nutzung in dieser Lage fest, weil wir den Bedarf im Bereich der betreuten Altenpflege und Altenversorgung sehen.“

Das sagt die CDW/W: „Das geplante Konzept, eine Pflegeeinrichtung für ambulant betreute Wohngemeinschaften und ambulant betreutes Wohnen zu schaffen, hat uns überzeugt“, sagt Manfred Gretzmann. „Die Schaffung von alternativen Wohnformen an zentraler Stelle ist zukunftsweisend und wird von der CDW/W unterstützt. Über die endgültige Verwendung des Philipp-Neri-Hauses werden wir in den nächsten Wochen beraten.“



Jetzt baut die katholische Kirchengemeinde doch keine Senioreneinrichtung im Philipp-Neri-Haus. Foto: Jessica von den Benken

„Eine Pflegeeinrichtung für ambulant betreute Wohngemeinschaften und ambulant betreutes Wohnen zu schaffen, hat uns überzeugt“, sagt Manfred Gretzmann. „Die Schaffung von alternativen Wohnformen an zentraler Stelle ist zukunftsweisend und wird von der CDW/W unterstützt. Über die endgültige Verwendung des Philipp-Neri-Hauses werden wir in den nächsten Wochen beraten.“

Das meint die WWG: „Eine Altenpflegeeinrichtung wäre allein aus Gründen des demografischen Wandels sinnvoll und verantwortungsbewusst gewesen. Wir haben dieses Vorhaben stets positiv begleitet“, so Ludger Meyer. Einem Rückkauf des Philipp-Neri-Hauses würde die WWG zustimmen. Im Vorfeld sei es allerdings notwendig, diverse Voraussetzungen für eine Rückabwicklung politisch abzuklären. In erster Linie sei dabei für die WWG zunächst die Nachnutzung zu klären. „Ein Verbleib des Gebäudes bei der Gemeinde Wallenhorst sowie die notwendige Sanierung zulasten unseres Haushaltes würden unsere Zustimmung nicht finden“, sagt Meyer und erklärt weiter: „Nach wie vor würde die

WWG ein betreutes Wohnen an dieser Stelle favorisieren. Sollte sich hierzu kein Investor finden, sollte das Grundstück mit Wohnungen, die wir nach wie vor dringend in Wallenhorst benötigen, bebaut werden. Sollte auch dieses nicht möglich sein, kann nur ein gewinnbringender Weiterverkauf Ziel sein.“ Für den Erhalt und die Sanierung des Philipp-Neri-Hauses zulasten der Gemeinde sehe die WWG keinen finanziellen Spielraum.

Das raten die Grünen: Arnulf Nüsslein rät zur Ruhe. „Jetzt sollte alles Weitere bedäch-

tig, vernünftig und juristisch in Ruhe betrachtet und angegangen werden, damit keine Gemengelage entsteht“, sagt er. Der Rat der Gemeinde sei nun in der Pflicht, für die Nutzung des Gebäudes eine Lösung zu finden. Nüsslein betont jedoch: „Ein Abriss kommt für uns nicht infrage.“

Das sagt die CDU: Überrascht über die neuen Entwicklungen zeigt sich die CDU-Fraktion. „Bisher waren alle anderen Stellungnahmen der Kirchengemeinde anders“, sagt Anna Schwegmann. Für die Nachnutzung des Philipp-Neri-

Hauses seien aus CDU-Sicht viele Dinge vorstellbar. Ein täglicher offener Treff für Senioren, ein Repaircafé, die Nutzung durch die Archivgruppe der Gemeinde, eine Nutzung durch Vereine, die keine eigenen Vereinsräume haben, als Büchercafé oder vieles mehr schwebte der CDU vor. „Kreativen Ideen sind keine Grenzen gesetzt“, so Schwegmann.

Das sagt die Initiative zum Erhalt des alten Rathauses in Hollage: Dort begrüßt man die Entscheidung, das Gebäude an die politische Gemeinde zurückzugeben. „Hierdurch ist die Möglichkeit gesichert, das alte Rathaus für die Öffentlichkeit zu erhalten. Raum für Vereine, Senioren, die Archivgruppe, ein Repaircafé, ein Museum, Kulturveranstaltungen und vieles mehr sind nur einige Beispiele, um das Haus auch weiterhin mit Leben zu füllen. Die Initiative ist auch gerne weiterhin bereit, den Ausbau des alten Rathauses zu einem Kommunikationsmittelpunkt in Hollage zu unterstützen“, erklärt Maria Bertke.

Und wie sehen die Reaktionen der Gemeindeglieder in Hollage aus? „Wir sind auf großes Verständnis innerhalb unserer Kirchengemeinde gestoßen. Die Entscheidung des Kirchenvorstands, die Pflegeeinrichtung für vier Millionen Euro nicht zu bauen, fand durchweg Unterstützung. Niemand möchte in Hollage eine Luxusanlage mit Kaltmieten von zehn Euro oder mehr“, sagt Kirchenvorstand Markus Otte.